

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Interessierte des Avimonitorings

Draussen vor dem Fenster streiten sich die Rabenkrähen und Elstern der Nachbarschaft um einen Happen, den sie beim Kompost gefunden haben. Wie meist gewinnen die Krähen. Dann herrscht wieder Ruhe. Bis ein kleines Grüppchen Haubenmeisen vorbei huscht, von Busch zu Busch, ebenfalls auf der Suche nach Futter. Das Corona-bedingte Homeoffice hat mir die Vogelfauna rund um unseren Wohnblock noch näher gebracht. So weiss ich nun endlich, wo das Rotkehlchen brütet, dass schon seit Jahren neben unserem Sitzplatz singt. Auch die Grünspechtfamilie konnte ich dieses Jahr oft auf der gemeinsamen Ameisensuche beobachten. Und weil viel weniger Flugzeuge über uns Richtung Kloten brausen, können wir wieder vermehrt bei offenem Fenster schlafen und den Waldkäuzen im nahen Wald lauschen.

Bei uns Menschen dreht sich im Moment alles um Corona, die angespannte Wirtschaftslage und die Sorgen um Familie und Freunde. Die beginnende Impfkampagne ist aber ein Silberstreifen am Horizont der hoffnungsvoll stimmt. Nächstes Jahr wird wohl zu Beginn nochmals schwierig, die Feldarbeit beim Kartieren möglicherweise wie dieses Jahr nochmals etwas speziell. Ich bin aber sehr optimistisch gestimmt und ich denke wir können hoffnungsvoll ins kommende Jahr starten und uns auf viele schöne Naturerlebnisse und Vogelbeobachtungen freuen.

Ich wünsche Ihnen für das kommende Jahr alles Gute, viele schöne Beobachtungen und beste Gesundheit!

Stefan Zoller und das Orniplan-Team



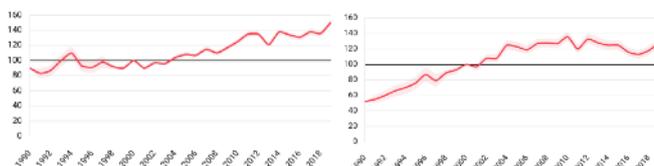
Einige interessante Beobachtungen in 2020

Einige ornithologische Beobachtungen des Jahres möchten wir hervorheben:

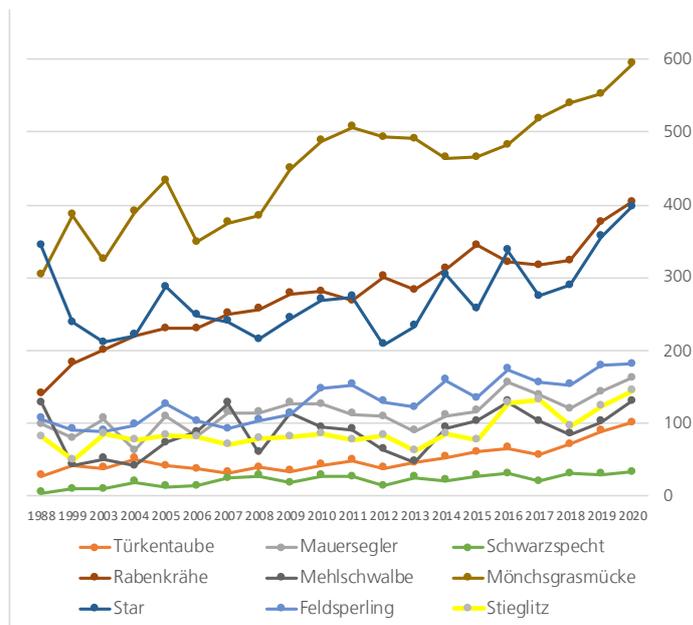
- **Zaunammer:** Mit 9 Brutpaaren scheint die Zaunammer auf dem Vormarsch zu sein. Diese Art scheint von Aufwertungen und Extensivierungen in Rebbergen zu profitieren.
- **Flussregenpfeifer:** Eine erste Brut am Unteren Greifensee im Bereich des neu renaturierten Stocklen-Gebiets. Es ist zu hoffen, dass dieses Gebiet auch in den kommenden Jahren die nötige Pflege erfährt, so dass sich diese und weitere Arten permanent ansiedeln können.
- **Feldlerche:** Nur wenige Meldungen aus dem Rafzerfeld und dem Flughafengebiet. Sollte diese Art in Zukunft Fokus-Arten werden?
- **Wanderfalke:** 3 Bruten, davon 2 mit ausgeflogenen Jungvögeln. Auch dieses Jahr keine Bruten an Kunstbauten oder in Siedlungsnähe.
- **Wachtel:** Dieses Jahr waren viele Sänger zu hören, insbesondere während der zweiten Zugs- welle im Juni. Erfolgreiche Bruten sind schwierig nachzuweisen, so sind denn auch keine verzeichnet.
- **Uhu:** 2, möglicherweise 3 Bruten im Unterland. Am Irchel ein Totfund mit unbestimmter Todesursache.

Höchstbestände in 2020

Mehrere Arten zeigten auch in diesem Jahr neue Höchstbestände (Abbildung rechts). Dazu zählen viele, die über die letzten Jahrzehnte stetige Zunahmen zu verzeichnen hatten. Besonders stark ist die Anzahl Brutpaare bei Mönchsgrasmücke und Rabenkrähe gewachsen. Ein Trend der auch in den gesamtschweizerischen Daten der Vogelwarte zu sehen ist (Abbildungen unten). Ein Teil der Mönchsgrasmücken zieht seit den 60er-Jahren im Herbst übrigens Richtung Nordwesten auf die Britischen Inseln, wo sie vermutlich von der weit verbreiteten Winterfütterung profitieren. Ein spannendes Phänomen, denn schon unterscheiden sich diese Individuen in Schnabel- und Flügelform leicht von ihren Artgenossen die nach Südwesten ziehen. Auch paaren sich die Individuen mit unterschiedlichem Zugverhalten seltener. Eine neue Unterart könnte sich hier herausbilden.



Brutbestandsindex der Mönchsgrasmücke (links) und der Rabenkrähe (rechts). © Schweizerische Vogelwarte.



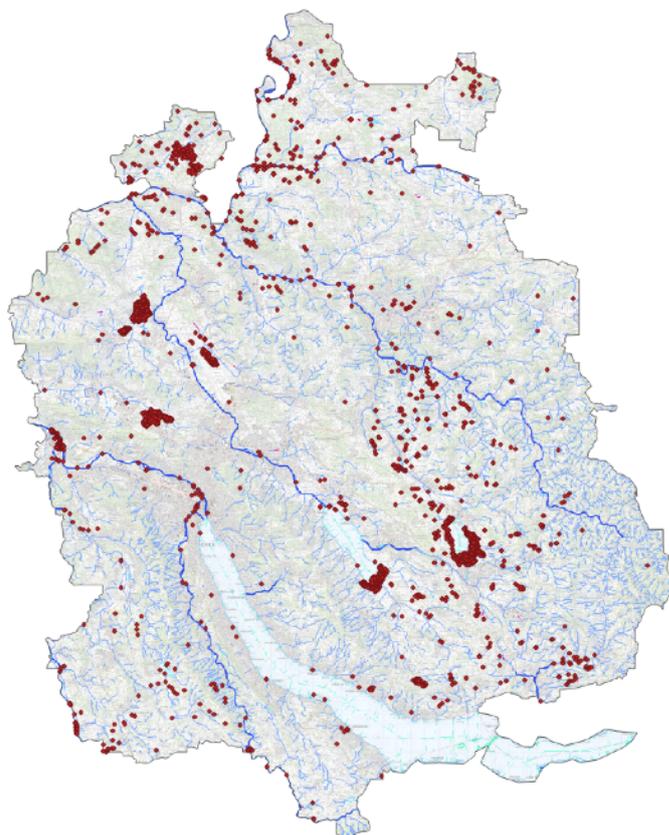
Veränderung der geschätzten Brutpaare im Landschafts-Raum Beobachtungsnetz. Einige Arten haben über die Jahrzehnte stark zugenommen.

Wo werden Beobachtungen im Kanton gemeldet?

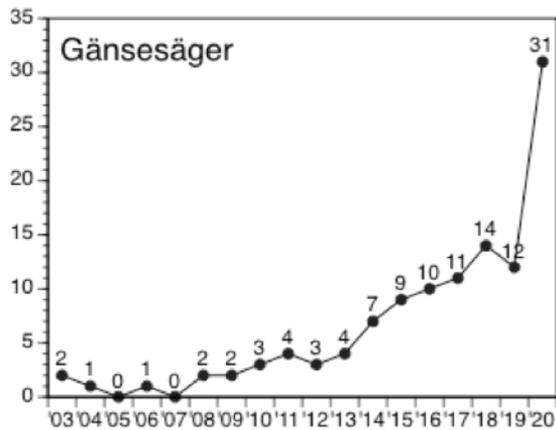
Schaut man sich die Karte des Kantons mit den gemeldeten Beobachtungen an, dann springen ein paar Dinge ins Auge. Die Beobachtungen sind verständlicherweise nicht gleichmässig über den Kanton verteilt. So sind Meldungen aus dem Oberland vermutlich rar, weil dieses Gebiet weniger dicht besiedelt ist und nur schon deshalb weniger begangen wird. Aber weshalb gibt es so wenige Meldungen aus der Pfannenstil-Region? Liegt es vielleicht daran, dass hier wenige Schutzgebiete oder natürliche "Perlen" vorhanden sind und deshalb noch nie besonders attraktiv für Ornithologen war? Gilt das auch für das Gebiet im Zentrum des Kantons zwischen Winterthur, Greifensee, Flughafen und Töss? Oder die Region nördlich von Winterthur? Vermutlich lassen sich da tatsächlich keine Seltenheiten finden. Auf der anderen Seite wäre es vielleicht gerade deshalb interessant da mal einen Ausflug zu planen, weil fast niemand dort beobachtet.

Die Hotspots im Kanton sind natürlich die Feuchtgebiete am Pfäffiker-, Greifen- und Katzenssee, sowie beim Neeracher Ried.

Die Karte enthält übrigens keine Beobachtungen der Schutzgebiets- oder Landschaftsraum-Beobachtungsnetze. Diese würden selbstverständlich noch ein paar Tupfer mehr auf die Karte zeichnen.



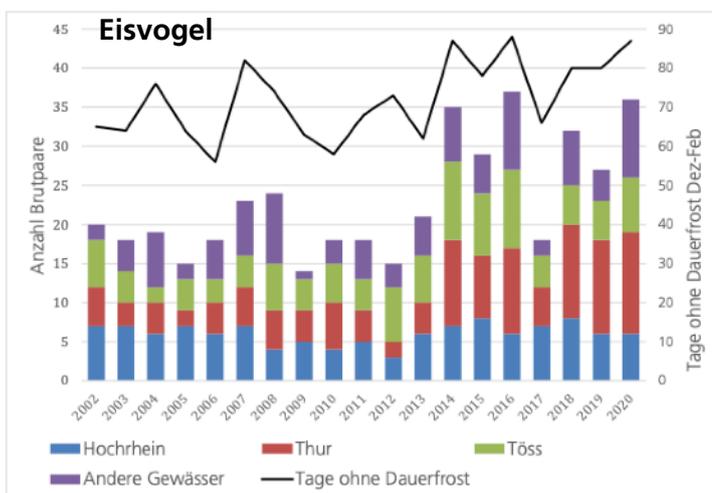
Bestandsentwicklung einiger Fokusarten



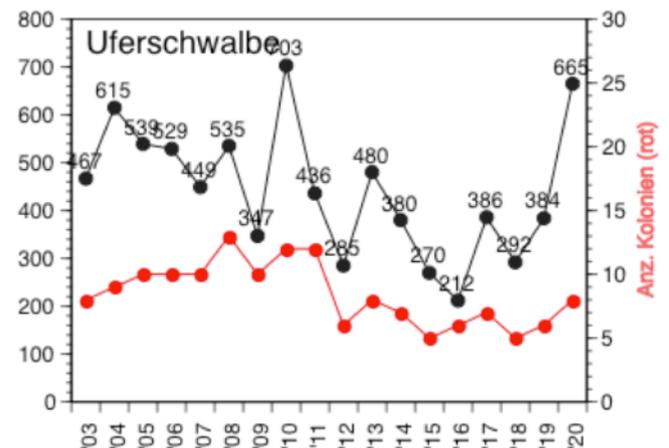
Mit 31 Brutpaaren wurde beim **Gänsesäger** ein neuer Rekord erreicht. Die Brutvorkommen sind verdichtet an Fließgewässerabschnitten im Siedlungsbereich zu finden, z.B. in Zürich (Sihl/Limmat) oder Winterthur (Töss). Es gab aber keine nennenswerte Erstbesiedlung von neuen Gewässerstrecken. Möglicherweise steht die Zunahme im Zusammenhang mit der Renaturierung der Fließgewässer in den Siedlungsgebieten (z.B. Sihl/Limmat).

Die **Grauammer** ist nun leider im Kanton Zürich funktional erloschen. Insbesondere das Verschwinden des Vorkommens im Bereich des nördlichen Flughafenareals und Waffenplatzgeländes ist sehr bedauerlich. Es war aufgrund der langanhaltenden Rückgänge aber zu erwarten. Es zeigt sich, dass auch dieses Areal seine spezifischen Qualitäten für Offenlandbrüter im Verlauf der letzten Dekaden weitgehend eingebüsst hat. Was genau den Ausschlag gegeben hat, werden wir wohl nicht in Erfahrung bringen können.

In 2020 wurden 36 **Eisvogel**-Brutpaare gezählt. Der Höchststand von 2016 konnte also beinahe egalisiert werden. Rund drei Viertel der Brutvorkommen wurden entlang Rhein, Thur und Töss festgestellt. An den weiteren potenziell geeigneten Mittel- und Unterläufen an Jona, Glatt, Limmat, Reppisch, Reuss u.a. gab es mit zehn Brutpaaren doppelt so viele wie letztes Jahr, es sind aber dennoch mehrheitlich Einzelvorkommen.



Die Zunahmen sind insbesondere an den grösseren Fließgewässern Rhein, Thur, Töss und Reuss zu verzeichnen. Einige unregelmässig besetzte oder neue Brutstellen trugen zum Bestandshoch bei. Andererseits wurden infolge der Corona-Pandemie einige Brutten durch starken Druck durch Erholungssuchende beeinträchtigt oder sogar aufgegeben.



Dieses Jahr wurden 8 **Uferschwalben**-Brutkolonien mit beinahe 700 Brutröhren gezählt. Das entspricht beinahe einer Verdoppelung zum Vorjahr. Drei der 8 Standorte sind künstliche Sanddepots. Der Trend zu wenigen Standorten mit vielen Brutröhren hält an. Leider sind die Sanddepots von eher kurzfristiger Beständigkeit, einer Folge der Industrialisierung des Abbaus in immer weniger, dafür schnell ausgebeuteten und wieder aufgefüllten Gruben.

Beim **Wiedehopf** gelangen dieses Jahr zwei Brutnachweise, die ersten seit 2014. In den vergangenen Jahren gab es immer wieder mal Brutverdachtsmeldungen, nun kam es also zu Brutten. Ob dies der Start einer permanenten Besiedlung ist, wird sich zeigen. Leider spricht einiges dagegen, insbesondere die weiter voranschreitende Intensivierung in der Landwirtschaft.



Wiedehopf (Wikipedia)

Dank den über 200 Ornithologinnen und Ornithologen!

BirdLife Zürich bedankt sich als Projektträger ganz herzlich bei allen aktiven Ehrenamtlichen. Ihre Arbeit ist für den Vogel- und Naturschutz eine grosse Hilfe.

Ferner bedanken wir uns bei der Schweizerischen Vogelwarte, dem Andelfinger Naturschutzverein (Eisvogel Thur), dem BirdLife Naturzentrum Neeracherried und den Reservatsbetreuern der Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, für den Datenaustausch.

In diese Zusammenstellungen sind Beobachtungen und Erhebungen von folgenden Personen eingeflossen (mit Bitte um Entschuldigung an alle nicht genannten):

Andrea Abgottspon, Wilfried Ackermann, Roland Altenburger, Bela Andraskay, Antonio Anta Brink, Nicolas Baker, Roger Bangerter, Kathrin Bangerter, Silvio Bartholdi, Sophie Baumann, Christian Beerli, Anna Bérard, Markus Berset, Marco Bertschinger, Doris Besmer, Andreas Bieri, Jan Bisschop, P. + C. Blaser, Franziska Blum, Yvonne Bollinger, Eva Bruhin, René Brunner, Roger Brunschweiler, Monica Burri, Jost Bühlmann, Annina Bürgi, Sonja Bächli, Edith Bächtiger, Harald Cigler, Léo Constantin, Martin und Cornelia Conzelmann, Inge Diener, Josef Duss, Hermann Dähler, Fritz Dällenbach, Michel d'Hollosy, Salome Ehrat, Markus Ehrenguber, Stefan Eng, Lena Escher, Urs Eugster, Eva-Maria Faber, Roland Fankhauser, Gregor Fiechter, Georges Fischer, Levi Fitze, Patrick Franke, Erich Frei, Johann Frei-Morf, Marcel Freimüller, Arthur Fries, Irene Fuetsch, Markus Furrer, Michael Furrer, David J. Galeuchet, Martin Ganz, Walter Geiger, Birgitt Gerber, Hans Gfeller, Esther Glaus, Christa Glauser, Hans Gossweiler, Matthias Griesser, Luca Gugelmann, Benjamin Gygax, Peter Gysi, Margrith Gärtner, Michael Götsch, Irma Götsch, Marco Hammel, Rolf Hangartner, Helle Hansen, Daniel Hardegger, Maggy Hartmann, Stefan Heller, Mike Hertel, Michael Hettich, Viveka Heuman, Urs Hilfiker, Gertrud Hillenbrand, Fritz Hirt, Kaspar Hitz, Brigitte Hofmann, André Hofmann, Susi Huber, Alois Huber, Ursula Huber, Walter Hugelshofer, Walter Hunkeler, Leo Hüppin, Dorothee Häberling, Herbert Hächler, Alfred Häller, Ruth und Martin Höner, Beat Imfeld, Corinne Invernizzi, Edwin Isenschmid, Esther Juzi, Philippe Keiser,

Gaby Keller, Ruedi Keller, Anne Kern, Daniel Kessler, René Klaus, Daniel Kleiner, Hannes Klopfenstein, Gerald Kohlas, Daniel Kronauer, Patric Kubli, Silvan Kuhl, Andre- as Kundela, Andreas Kunz, Barbara Kyburz, Irene Kühler, Alberto Köhl, Christian Ledergerber, Simon Lehnert, An- gela Lehnert, Andreas Leidl, Jonas Leuenberger, Walter Leuthold-Glinz, Tobias Liechti, Ruben Lippuner, Ursula Loritz, Claudio Lotti, Heinz Lüscher, Helena Lüthy, Roger Markwalder, David Marques, André Marquetant, Frei Matthias, Joanna Matuszkiewicz, Hans-Rudolf Meier, Friederike Meyer, Amadeus Morell, Walter Mosimann, Ruth Müdespacher, Claudia Müller, Werner Müller, Mar- tina Müller, Adolf Helmut Müller, Werner Müller (Winter- thur), Hansruedi Nabholz, Willy Neukom, Maja Nieder- hauer, Waltraud Oberhänsli, Rudolf Osterwalder, René Périsset, Alois Portmann, Martin Preiswerk, Ursula Ram- seier, Max Reutlinger, Irene Ribbe, Lucas Rieder, Dennis Riederer, Anja Rieger, Mathias Ritschard, Christian Ro- genmoser, Heidi Roschitzki-Voser, Thomas Ruckli, Max Ruckstuhl, Susanne Ruppen, Fabian Rüeger, Peter Rüegg, Hans-Caspar Ryser, André Röthlisberger, Robert Sand, Inge Schaubhut, Christine Schaufelberger, Sabine Schau- felberger, Daniel Scherl, Beatrice Schertenleib, Daniela Schibli, Maya Schlosser, Patrick Schmid, Paul Schmid, Maximilian Schmid, Rita und Alfons Schmidlin, Peter Schneeberger, Brigitte + Stefan Schneider, Iris Scholl, Martin Schuck, Peter Schuler, Hansruedi Schwarzenbach, Yvonne Schwarzenbach, Renato Schwendener, Reto Schwitter, Irene Schürmann, Walter Schönenberger, Ar- thur Siegfried, Martin Sinniger, Esther Sprenger, Ernst Spychiger, Kaspar Spörri, Thomas Stahel, Daniel Stark, Jürg Steiner, Markus Steinmeier, Verena Stieger, Zivi Stif- tung Frauenwinkel, Andrea Stricker, Werner Suter (†), Dominik Thiel, Sirio Trinkler, Erika Umbricht Gysel, Tom Von Arx, Larissa von Buol, Lilia- ne Voumard, Paul Walser, Samuel Wanzenried, Beat Wartmann, Stefan Wassmer, Adrian Weber, Martin Weggler, Ernst Weiss, Andreas Weiss, André Weiss, Nadja Weisshaupt, Chantal Wey, Michael Widmer, Jacqueline Wiedler, Rolf Wiedmer, Peter Wild, Wilma Willi, Stephan Wirth, Stefan Wymann, Remo Zanelli, Markus Zanelli, Stefan Zoller, Hans Zollin- ger, Christa Zollinger, Walter Zuber, Max Zumbühl und das Team Zurschmiede/Krebs.

Avimonitoring-Treffen 2021

Das Avimonitoring-Treffen ist in der Agenda am Samstag 27. Februar eingetragen. Im Moment liesse die Corona-Situation aber kein Treffen zu und sehr wahrscheinlich bleibt das auch noch eine Weile so. Deshalb sind BirdLife

Zürich und das Avimonitoring-Team bei Orniplan am Prüfen von Alternativen. Spätestens Mitte Januar werden wir den Entscheid zum Plan-B bekannt geben.